

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Rb. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,  
pr. Post:  
Inland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.  
Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
Dzielnas (Bahn) Straße Nr. 13.  
Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Pettizelle oder deren Raum, im Inserentenheft 6 Kop.  
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeilen.  
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und  
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## LINOLEUM-PROWODNIK.

Goldene Medaillen St. Petersburg 1892, 1893 — Lübeck 1895 — Warschau 1896.

**Linoleum in Rollen**, wird zur Auslegung ganzer Salons, Speise-, Wohn-, Schlaf-, Kinder- und Badezimmer in Uni-Parquets und farbenreichen Mustern verwendet  
**Läufer** werden in der letzten Zeit nicht nur in Wohnungen, sondern auch zur Belegung der Treppen viel gebraucht  
 Die Herren Hausbesitzer, welche ihre Treppen mit Linoleum belegen, ersparen das Anbringen von Schrauben und Stangen, die bei Cocos-, Leinwand- und Plätschläusern auf der Stufe erforderlich sind.  
**Teppiche** schönsten Dessins, zum Gebrauch unter Speiseltischen, vor Betten, Waschtischen etc. in großer Auswahl  
**Teppiche** für ganze Zimmer, 3½ x 4 bis 4 x 6 Arschin.  
**Bordüren**  
 Linoleum-Prowodnik ist **hygienisch**, indem es weder Staub noch Mikroben aufnimmt.  
 Linoleum-Prowodnik ist **praktisch**, indem es mit einem feuchten Lappen abgewischt oder frottirt werden kann.  
 Linoleum-Prowodnik **hält Wärme** und läßt weder Kälte noch Feuchtigkeit durch.  
 Linoleum-Prowodnik ist **haltbar**, indem es bei guter Behandlung bis 15 Jahre liegen kann.  
 Linoleum-Prowodnik ist im Gebrauch: in allen kaiserlichen Schlössern, allen öffentlichen Gebäuden, in den Wohnungen der hohen Finance etc., etc.

von 60 Kop. per Quadr.-Arschin ab.  
 von 48 Kop. per laufende Arschin ab.  
 von 40 Kop. bis Rb. 10.50 p. Stück.  
 von 25 Kop. per laufende Arschin ab.

**Betrikauer-Straße Nr. 24. Julian Meisel, Betrikauer-Straße Nr. 24.**  
 Telephon Nr. 60. **General-Agent** Telephon Nr. 60.  
 der ALLERHÖCHST bestätigten Russisch-Französischen Actien-Gesellschaft  
 „PROWODNIK“, Riga,  
 gegründet 1888.

Die allbekannte Firma

## „M. Starkman“

aus Warschau und Petersburg

beehrt sich dem hochgeehrten Publikum von Lodz mitzutheilen, daß sie vom 15. September a. c. auf der Betrikauer-Straße Nr. 51, Haus J. R. Poyanski, Erste Etage, ein

## Etablissement und Werkstätte

zur Verfertigung von Kleidungen aller Art für Herren gegründet wird.  
 Ausführung aus englischen, französischen und inländischen Stoffen,  
 in feinsten Qualität unter persönlicher Leitung des Chefs

M. STARKMAN.

Hiermit habe ich die Ehre, dem geehrten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend die Mittheilung zu machen, daß ich mein Geschäft unter der Firma:

## M. S. KRJUKOW

von der Dzielnasstraße Nr. 4, nach der Betrikauer-Straße Nr. 47, Haus Fischer, verlegt habe.

Außer Caviar und Delikatess-Waaren führe ich von jetzt ab verschiedenes Obst bester Qualität.

M. S. Krjukow.

Zu besichtigen auf der Hygienischen Ausstellung in Warschau.

## SANATOL

Patent Chlehowski & Skrobanek,

ist unentbehrlich für Fabriken, Krankenhäuser, Schulen, Kasernen, Bahnhöfe, Hôtels, Restaurants, Gefängnisse, Irrenanstalten, Zinshäuser etc., etc.

weil es das einzige wirklich bewährte und von allen ärztlichen Autoritäten anerkannte Mittel zur Beseitigung lästiger Gerüche und zur Desinfection der Aborte, Sissors und Senkgruben ist. Die Anwendung desselben ist denkbar einfach, bequem und so wenig kostspielig, dass es überall rasch eingeführt wurde.

Preise: 1 Blechkanne zu 1 Pud, pro Pud . . . Rbl. 10.  
 1 Originalfass „ 5 „ „ „ „ 9.  
 1 „ „ 10 „ „ „ „ 8.

Alleinverkauf von Sanatol:

## Antoni Rauch,

Warschau, Lodz,  
 Włodzimierka-Strasse Nr. 23. Ewangelicka-Strasse Nr. 3.  
 — Telephon 213. — — Telephon 633. —  
 Prospekte und Broschüren über Sanatol gratis.

## DR. GUSTAV LOHRER,

Gant- und Geschlechtskrankheiten,  
 Srednia-Strasse Nr. 2.  
 Sprechstunden für Herren von 11—1 Uhr  
 Mittags und 5—7 Uhr Abends.  
 Für Frauen und Kinder von 3—4 Uhr Nachm.

## Dr. med. Goldfarb,

Specialarzt für Gant-, Geschlechts- und  
 venerische Krankheiten,  
 wohnt jetzt: Zawadzkastraße Nr. 18  
 (Ecke Wulcansta Nr. 1), Haus Grodzki. Sprech-  
 stunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr  
 Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

## Theater

# „CHATEAU DE FLEURS“

Heute und täglich:

### Große Vorstellung

mit vollständig neuem Programm.

Neu! Neu!

### Brothers Corway.

Original Musik Excentrics vom Berliner Apollo-Theater, längere Zeit Mitglieder vom Circus Ring

Neu! Neu!

**Auftreten von**  
**Fr. Agnes Litke,**  
 Soubrette und Charakter-Comique von der  
 Aufführung Wendig in Wien.

**Auftreten aller engagierten Mitglieder.**

**Telegramm!** Nächtlicher Tanz-Auftreten von **Fr. Louise von Herza-Litinger,** die beste Compositistin der Gegenwart! aus Somin'scher Opern, Budapest.

Kopplmeister **Hans Weinwurm,**  
 Abtunsvoll  
 Ig. Schönfeld, Director.

### Die Ernte in Rußland.

Nach den Angaben des meteorologischen Observatoriums der russischen Universität herrschte im Juli im Südwesten Rußlands heißes, trockenes Wetter, dem überall Gewitter folgten. Gegen Ende des Monats wurde das Wetter regnerisch und kühl. Die Hitze wirkte unglücklich auf die Maispflanzen und auf die Qualität des Getreides, speziell des Sommergetreides, das an vielen Orten versengt wurde und kleinfrüchtig und leicht an Gewicht ausfiel. Dieser Umstand hat um so größere Bedeutung, als der Ausbruch in den südlichen Gouvernements im Allgemeinen ein sehr schlechtes quantitatives Resultat ergeben hat, und in den fruchtbarsten Gouvernements Kiew, Podolien und Wolhynien fiel die Getreideernte schlechter aus als zu Beginn des Sommers erwartet wurde, da die Ernteaussichten in diesen Gouvernements sehr gut waren. Selbstverständlich läßt sich der Ausbruch der diesjährigen Ernte noch nicht definitiv abschätzen, da zum 1. August noch nicht alles Getreide eingebracht und gedroschen war. Die Abschätzung der diesjährigen Ernte und die Feststellung des durchschnittlichen Ausdrucks pro Dessjatin wird auch noch durch den Umstand erschwert, daß die Ernte sehr ungleichmäßig ausfiel. Im Allgemeinen aber, wie es auch zu erwarten war, fiel in der südöstlichen Hälfte des erwähnten Raumes — mit Ausnahme der Halbinsel Krim — die Ernte schlecht aus; zum Westen und besonders zum Nordwesten übergehend, bezugnehmend wir erfreulicheren und sogar guten Resultaten. Im nördlichen Theil des Gouvernements Lauenien fiel die Ernte bedeutend schlechter aus als auf der Halbinsel Krim. Im ganzen Gouvernemente ist das Wintergetreide viel schlechter gerathen als das Sommergetreide. Aus dem Gouv. Iekaterinoflaw gingen leider nur wenig Angaben ein und an vielen Orten war das Getreide zum 1. August noch nicht eingebracht, so daß es unendlich ist, über den Ausbruch ein Urtheil zu fällen. Augenscheinlich ist das Getreide im Allgemeinen schlecht und wird nur stellenweise einen mittelmäßigen Ausbruch ergeben. Im Gouv. Gerson ist in den drei nördlichen Kreisen die Ernte besser als in den drei südlichen. Im Gouvernemente Bessarabien ist das Ernteresultat sehr ungleichmäßig: am befriedigendsten war der Ausbruch im äußersten Südwesten und im nördlichen Theil des Gouvernements; in den übrigen Orten ist die Ernte entweder nur mittel oder schlecht. Im Gouvernemente Podolien giebt der Winterweizen und Roggen durchschnittlich einen Ertrag von 80 Pud von der Dessjatin, das Sommergetreide ist schlechter als das Wintergetreide. Weizen giebt durchschnittlich 40 Pud, Hafer 70 Pud und Gerste circa 55 Pud von der Dessjatin. Fast ebenso fiel das Ernte-Resultat im Gouvernemente Wolhynien aus. Winterroggen und Weizen ergaben durchschnittlich circa 75 Pud von der Dessjatin, über den Sommerweizen läßt sich vorläufig noch kein Urtheil abgeben, da er zum größten Theil noch nicht eingebracht ist, aber jedenfalls wird das Resultat schlechter ausfallen als beim Winterweizen; nach dem bisherigen Ausbruch zu schließen, dürfte die durchschnittliche Ernte 35 bis 40 Pud betragen, Hafer und Gerste geben durchschnittlich 44—48 Pud pro Dessjatin. Im Gouvernemente Kiew giebt der Roggen circa 95 Pud pro Dessjatin; der Winterweizen circa 80 Pud und der Sommerweizen 70—75 Pud, Hafer 65 Pud und Gerste circa 60 Pud. Die Rapsernte ist sehr ungleichmäßig, in den Gouvernements Lauenien und Gerson schlecht, in den Gouvernements Bessarabien und Podolien beläuft sich der Ertrag auf 40 Pud pro Dessjatin, im Gouvernemente Kiew circa 45 Pud, im Gouvernemente Wolhynien circa 30 Pud.

Die Aussichten auf die Hanfernte sind in Rußland sehr verschieden. Günstig lauten die Angaben aus den Gouvernements Smolensk und Mohilew, hier erreichten die Hanfsengel eine Höhe von mehr als 2 Arschin. In den Gouvernements Drel und Kurl übten Dürre und

Stürme auf die Hanfpflanzen eine schädigende Wirkung aus. In den Kreisen Dmitrijew und Kgow des Gouvernements Kurl standen die Hanfsaaten sehr ungleichmäßig, beim Hanf früher Ausfaat erreichten die Stengel 2 Arschin und darüber, beim Hanf später Ausfaat — nicht mehr als 1 1/2 Arschin. Besonders gut steht der Hanf an einigen hoch gelegenen Orten des Kreises Karatschew, hier erreichten die Stengel stellenweise eine Höhe von 2 1/2 Arschin. Im Kreise Spasch des Gouvernements Lumbow erreichten die Stengel überall 2 Arschin.

### Umarbeitung des Jagdgesetzes.

Am 3. Februar 1892 wurde das vom Reichsrath gebilligte neue Jagdgesetz Allerhöchst befähigt und bald darauf in den verschiedenen Gouvernements eingeführt. Das neue Gesetz jedoch, das hauptsächlich den Schutz und die Vermehrung des nützlichen Wildes und die Vernichtung der schädlichen Thiere und Vögel im Auge hatte, rief bald bei der Anwendung in der Praxis mannigfache Fragen und Mißverständnisse hervor, theils deshalb, weil das Gesetz in mancher Beziehung unvollständig und lückenhaft ist, größtentheils aber wohl in Folge dessen, daß das Gesetz nicht die verschiedene Beschaffenheit der einzelnen, beinahe in jeder Beziehung von einander abweichenden Wälder und ihrer Bewohner, ja auch die völlige Verschiedenheit des Klimas, die in unserem riesigen Vaterlande herrscht, nicht genügend im Auge gehabt hat. Es liegt aber auch auf der Hand, daß es ungemein schwierig ist, bei einer allgemeinen Gesetzesausgabe alle möglichen und wie sich in der Praxis zur Genüge erweisen hat, häufigen Zufälle und Besonderheiten vorzuzusehen.

Im Hinblick auf das oben Ausgeführte trägt man sich, wie man dem „Reg. Ztbl.“ aus St. Petersburg schreibt, in Regierungskreisen mit der ernstlichen Absicht, bereits in der allernächsten Zeit zu einer allgemeinen Durchsicht der augenblicklich in Kraft bestehenden Regeln über die Jagd zu schreiten, die während der Zeit ihres Bestehens nur mit kleinen, größtentheils Privatleuten gestatteten Änderungen versehen worden sind. Se. hohe Excellenz der Herr Minister der Landwirtschaft und der kaiserlichen Domänen hat nun die Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers eingeholt, zu diesem Zwecke beim genannten Ministerium eine besondere Commission zu bilden, zu der Beamte aller derjenigen Ressorts gehören sollen, die irgend etwas mit dem Jagdgesetz zu thun haben; außerdem trägt man sich mit der Absicht, die Vertreter der größten Jagdgesellschaften des Reiches, wie auch Privatpersonen, die mit den Fragen der Jagd und dem Jägerhandwerk völlig vertraut sind und den Regeln über die Jagd großes Interesse entgegenbringen, aufzufordern, an den Beratungen dieser Commission theilnehmen zu wollen. Bereits jetzt finden im Ackerbauministerium die vorbereitenden Arbeiten zur Sammlung und Sichtung des schon vorhandenen Materials für die angelegten Sitzungen obiger Commission statt, deren Arbeit bereits im October dieses Jahres beginnen soll. Obwohl seit Einführung des neuen Jagdgesetzes das Ministerium sich damit beschäftigt, den zahlreichen Bitten und Gesuchen von Privatpersonen und Behörden gemäß, die um Abänderung der Jagdregeln petitionirten, das eingeschickte Material zu verarbeiten, so ist es doch zur Ueberzeugung gelangt, daß das vorhandene Material noch nicht vollständig genug ist, namentlich was die Fragen des reinen Jagdgewerbes, d. h. die Regelung des Jägerhandwerkes, anbelangt. Um nun auch in den Besitz dieses wichtigen Materials zu gelangen, hat sich genanntes Ministerium mit der Bitte circularis an die Herren Gouverneure gewandt, folgende Auskünfte zu ertheilen: 1) Laus Fragebogen über das gewerbliche Jägerhandwerk, 2) über die Anzahl der von den Kreisrath jährlich ertheilten Jagdscheine, 3) über die Anzahl der Geldstrafen wegen Uebertretung der Jagdregeln und wegen Jagdverweil, gleichfalls Abrechnung über die Summen, die durch den Verkauf der bei den Schuldigen confiscirten Waffen, Fanggeräthschaften und der Jagdgeräthe erzielt worden sind und sich in den Deposten des Ministeriums des Innern befinden, 4) darüber, wem namentlich die Ehrenposten von Bevollmächtigten zur Aufsicht über die Jagd, die auf die Einhaltung der Jagdregeln in ihrem Bezirk zu sehen haben, übertragen worden sind, und wie überhaupt die Resultate des Gesetzes in der Praxis gewesen sind, und schließlich 5) darüber welche Punkte des Jagdgesetzes namentlich von den Jagdverweilern am meisten übertreten worden sind. Obige Fragen sind so bald als möglich zu beantworten, da, wie bereits gesagt, die Sitzungen der Commission im October beginnen werden.

### Die kretensische Frage

hat auf dem Papier zum Mindesten ihren Abschluss gefunden. Wie gestern aus Konstantinopel depehchirt wird, sind die nach den Vorkläger der Botshafter mit der Pforte vereinbarten Zugeständnisse für Kreta im Wesentlichen folgende:

1. Der Sultan ernannt einen christlichen Generalgouverneur für fünf Jahre mit Zustimmung der Mächte.
2. Der Generalgouverneur hat das Veto-Recht gegenüber den Landtagsbeschlüssen und Gesetzen.
3. Mit Ausnahme von Abänderungen der Verfassung, welche der kaiserlichen Sanction unterliegen, werden nach zweimonatlichem Ermin die Gesetze als sanctionirt zu betrachten sein.

3. Bei eintretenden Unruhen auf der Insel kann der Generalgouverneur über die türkischen Truppen verfügen. Letztere haben sonst in ihren gewöhnlichen Garnisonen zu verbleiben.

4. Der Generalgouverneur ernannt die Subalternbeamten, die höheren Beamten ernannt der Sultan.

5. Zwei Drittel der Officierstellen sind durch Christen, ein Drittel ist durch Mohamedaner zu besetzen.

6. Die Wahl zu dem Landtage erfolgt in jedem zweiten Jahre, und mindestens in jedem zweiten Jahre findet eine Session statt, deren Dauer 40—50 Tage beträgt. Der Landtag vollzieht das Budget und prüft die Rechnungen und Vorlagen des Generalgouverneurs. Änderungen der Verfassung bedürfen einer Zweidrittel-Majorität. Ein neues Gesetz kann, ohne vom Landtag vollzogen zu sein, zur Anwendung gebracht werden.

7. Auf Erhöhung des Budgets abzielende Vorlagen sind ohne Einführung durch den Generalgouverneur, den administrativen Rath und die zuständigen Behörden nicht discutirbar.

8. Die laut Ferman vom Jahre 1887 vorgesehene Verwendung der Hälfte der Zollreinerlöse für die Insel tritt in Kraft. Die Pforte übernimmt die Fehlbeträge in den Budgets, welchen der Landtag nicht zugestimmt hat.

9. Die Reorganisation der Gendarmerie wird durch eine Commission, der auch europäische Officiere angehören sollen, durchgeführt werden.

10. Die Reorganisation der Justiz erfolgt durch eine Commission, an welcher auch fremde Juristen theilnehmen.

11. Der Generalgouverneur bewilligt nach dem Gesetz die Veröffentlichung von Büchern und Zeitungen, sowie die Gründung von Druckereien und wissenschaftlichen Vereinen.

12. Afrikanische Emigranten können nur mit der Erlaubnis des Generalgouverneurs auf der Insel Aufenthalt nehmen. Der Generalgouverneur kann unbeschadet der Rechte, welche den fremden Unterthanen zustehen, subsistenzlose und für die öffentliche Sicherheit gefährliche Individuen ausweisen.

13. Der Landtag wird 6 Monate nach der Sanctionirung dieser Zugeständnisse zusammentreten. Die Wahlen sind nach dem Gesetze vom Jahre 1888 durchzuführen. Inzwischen wird der Generalgouverneur im Einvernehmen mit dem administrativen Rathe die provisorischen Befehle zur Durchführung der vorstehenden Bestimmungen erlassen.

14. Die Mächte versichern sich der Durchführung dieser Zugeständnisse.

Die Vertreter der Mächte sind der Ansicht, daß die Schäden, welche durch die letzten Ereignisse verursacht worden sind, durch die Erhöhung der Zolltaxen gedeckt werden sollten. Am Sonntag hatten die Botshafter durch identische Noten die Pforte von der Zustimmung der christlichen Deputirten auf Kreta zu dem Vermittlungswerk in Kenntniß gesetzt.

Die Zugeständnisse lauten befriedigend. Sämmtliche maßgebenden Factoren haben sie geüßert und der Widerstand der mohamedanischen Bevölkerung kann gegen die Tatsachen schwerlich auskommen. Allerdings sind wesentliche Punkte, namentlich die Reorganisation der Justiz und die einheimische Gendarmerie nur ganz allgemein versprochen worden, da aber in diesen Beziehungen speciell die Mitwirkung europäischer Fachleute und für die Verwirklichung der Gesamtreform die Aufsicht der Großmächte vorgesehen ist, darf man diesmal erwarten, daß die verleihe Charta doch eine Wahrheit werden könnte.

## Tageschronik.

Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Nikolajewitsch ist am 8. Sept. um 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags aus Warschau nach Berlin gereist. Auf dem Bahnhof der Warschau-Wiener Bahn hatten sich versammelt: General der Infanterie Krzjowblock, Hofmeister Petrow, die Generalleutenants Puzrowski und Herzog-Binogradski, Hofmeister Pentherzenoff, der Gouverneur von Warschau Andrejew und der Oberpolizeimeister Oberst Greßer.

Am 8. Sept. um 12 Uhr 50 Minuten Nachts traf der Generalfeldmarschall **S. W. Gurko** in Warschau ein. Zum Empfang seiner hohen Excellenz waren auf dem Bahnhof erschienen: der stellvertretende Obercommandirende, General der Infanterie Swerew, der Gehilfe des Obercommandirenden, General Krzjowblock, die Generalleutenants Brock, Puzrowski, Herzog-Binogradski, Boronzow-Belsjaminsow, Koschuchow und andere hohe Vertreter der Militär- und Civil-Verwaltung. Trotz der späten Stunde hatten sich im Ganzen über fünfzig Personen, darunter mehrere Damen, eingefunden. Der Generalfeldmarschall, der mit seiner Gemahlin eintraf, beabsichtigte, sich in Warschau bei seinem Sohne einen Tag aufzuhalten und dann die Reise nach Berlin fortzusetzen.

**Circular des Ministeriums des Innern an die Gouverneure.** Wie die Blätter berichten, hat das Ministerium des Innern folgende Verfügung des Ministers der Finanzen an alle Gouverneure des Reichs verfaßt: Im Februar dieses Jahres wu den die Gouverneure

angewiesen, zur Bekannmachung des Publikums mit der Goldmünze dafür Sorge zu tragen, daß den Beamten in den größeren Städten des Reichs auf ihren Wunsch die Gage in Gold ausgezahlt werde. Gegenwärtig, da sich die Bevölkerung der größten Centren an die Goldmünze gewöhnt hat, erscheint es überaus wünschenswerth, daß die Beamten in den kleineren Gouvernements- und Kreisstädten gleichfalls ihre Gage in Gold erhalten, um auf diesem Wege der Einführung der Goldvaluta in allen Theilen des Reichs vorzuarbeiten.

— **Selbstmord.** Am Montag hat der in einer hiesigen Fabrik beschäftigt gewesen: Richard Bähr in einem Teich in Kuta-Pabianica den Tod gesucht und gefunden. Man seinen Leichnam fand, waren alle Wiederbelebungsversuche vergeblich. — Was den Bähr, der ein junger und unverheiratheter Mann war, in den Tod getrieben hat, ist uns unbekannt.

— Wie sehr man sich vor **Weiterverbreitung von üblen Nachrichten und verleumderischen Gerüchten** zu hüten hat, beweist abermals nachstehender Fall: Ein Herr Z. hörte in einem Restaurant erzählt, daß eine kaufmännische Firma auf dem Punkte stehe, ihre Zahlungen einstellen zu müssen und verbreitete die Nachricht weiter, ohne daß er sich vorher nach dem Namen seines Gewährsmannes erkundigt hätte. Dieses Gerücht kam nun der betreffenden Firma zu Ohren und sie verlangte von Herrn Z. die Bezeichnung derjenigen Person, von der er es gehört haben wollte. Da er sich aber des Namens nicht entsinnen konnte, so wurde er als Erfinder der betreffenden Nachricht verklagt und vom Gericht zur Zahlung eines Schadenersatzes in der Höhe von 500 Rbl. verurtheilt.

— **Nach einer neuen Bestimmung für den Passagierverkehr,** welche das Ministerium der Communicationen (soeben an alle Eisenbahnerverwaltungen zur Nachachtung verfaßt hat, dürfen, wie die „Nos.“ erfahren, die mobilten Rückleihen in den Eisenbahnwaggons von den Passagieren während der Zeit von 10 Uhr Abends bis 7 Uhr nur dann benutzt werden, wenn 1) die Zahl der Passagiere eines Coupés die Zahl der Schlafplätze nicht übersteigt; 2) das Aufklappen der Lehne zur Herichtung eines Schlafplatzes und später das Herablassen der Lehne darf nur von dem Supperpersonal vorgenommen werden; 3) sollen auf einer Zwischenstation Passagiere hinzukommen, für die kein Platz vorhanden ist, so müssen auf Anordnung des Oberconducteurs die Lehnen herabgelassen werden und sind in solchem Fall die betreffenden Reisenden verpflichtet, sich mit einem Sitzplatz zu begnügen.

— Wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist gestern aus Petersburg die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß die Statuten einer in Lodz unter der Firma **„Podger Kaufmanns-Bank“** zur Gründung des Bank bestrebt worden sind. Gründer dieser Bank sind folgende hiesige Firmen: Leopold Landau, Julius Heinkel, E. Gryz und R. Kändler. Die Leitung der Podger Kaufmanns-Bank, welche ihre Operationen am 1. Januar 1897 beginnen wird, übernimmt Herr Bankier Leopold Landau.

— **Von den Innungen.** In der Fleischer-Innung hat am 6. d. M. eine Versammlung stattgefunden, an welcher sich zwanzig Mitglieder beteiligten; es wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

An demselben Tage fand auch in der Seiler-Innung eine Versammlung statt, zu der sich neun Mitglieder eingefunden hatten.

Endlich kam am 6. September auch in der Tischler-Innung eine Sitzung zustande, zu welcher 47 Personen sich versammelt hatten. Nach einer Revision der Kasse erwies sich ein Barbestand von 92 Rbl. 10 Kop.

— **Podger Ziegel in Warschau.** Der „Kur. codz.“ weiß zu berichten, daß ein Warschauer Bauunternehmer die gesammte Produktion einer hiesigen Dampfziegelei, der Königlichen, gekauft hat und per Eisenbahn nach Warschau befördert. Es ist somit anzunehmen, daß entweder sich die Podger Ziegel trotz der jedenfalls nicht unbedeutenden Frachtabgaben noch billiger stellen müssen als das Warschauer Fabrikat, oder aber daß die hiesigen besser sind, als die dortigen.

— Wie verläutet, soll demnächst im Mittelpunkt unserer Stadt, in der Nähe des Westerhauses, eine **Damen-Konditorei** nach großstädtlichem Muster errichtet werden. Begründer dieser Konditorei wird ein hier allgemein bekannter Fachmann sein.

— Mit Freuden wird das musikalische Publikum die Nachricht begrüßt haben, daß der uns von früher her bekannte und bestrenommte **Capellmeister Meyder** mit seinem trefflichen Orchester in Helenehof concertiren wird. Nachdem wir den ganzen Sommer hindurch auf die leichtere Militärmusik angewiesen waren, ist diese Abwechslung jetzt um so willkommen, da die Meyder'schen Programme reich sind an klassischen Werken älterer und neuerer Zeit, die uns hohe Genüsse in Aussicht stellen. Hoffen wir nur, daß die Bitterung dem Unternehmen nicht unglücklich wird, dann kann es nicht ausbleiben, daß die Meyder'schen Concerte ihre frühere Anziehungskraft wiederum bewahren und auf diese Weise die Befrher von Helenehof für alle Opfer und Mühe reichlich entschädigen.

— **Beim Podger Männer-Gesangsverein** sind die Ferien abgelaufen und finden die Gesangsübungen nunmehr wieder regelmäßig jeden Sonnabend statt. — Morgen Abend wird über eine Anzahl neu angemeldeter Herren Balletage abgehalten.

— **Verlaufen.** Eine schwarze Kuh, deren Besitzer unbekannt ist, ist von der Polizei aufgegriffen worden...

— **Gefunden.** Zwei Wechsel über 75 Rubel, ausgefertigt von E. Wergisch...

— **Dampfessel-Explosionen.** Trotz aller selbstthätigen Sicherheitsvorrichtungen finden immer noch verhältnismäßig viele Dampfessel-Explosionen statt...

Insgesamt betrug in 19 Jahren die Zahl der Explosionen 211, die Zahl der dabei verunglückten Personen 760.

— **Im Restaurant Frankfurt** setzt der russisch-ukrainische Biquetorch seine musikalischen Soireen fort...

— **Vor einer kleinen Zahl** eingeladener Sachverständiger legte die Sängerin **Fraulein Marie Witte**, Schülerin des Barockauer Conservatoriums...

— **Über die Lehrlingsfrage** auf dem Congresse in Nishnij-Nowgorod wird der „Nig. Rundsch.“ aus St. Petersburg geschrieben:

Eine der wichtigsten Fragen, welche auf die Reform des Handwerkerstandes Bezug haben, ist die Heranbildung der Lehrlinge.

Der unbefriedigende Zustand des Lehrlingswesens in Rußland hat schon zu vielen Klagen Anlaß gegeben, nicht nur von Seiten der Polizei, der die Verpflichtung obliegt, über der Ordnung in den Werkstätten zu wachen...

Was den Niedergang des Lehrlingswesens betrifft, so wird er von den Handwerkern selbst zugestanden, von denen man es hören kann, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo gerade die besten Handwerker die Aufnahme von Lehrlingen einstellen werden.

In West-Europa sind man schon in den 60er Jahren an die Verbesserung des Lehrlingswesens ins Auge zu fassen und die günstigen Resultate, die hierbei von einigen Staaten erzielt wurden, sind recht instructiv.

Zeit einfacher erscheint die Organisation von Lehrwerkstätten für noch nicht erwachsene Lehrlinge. Dieselbe kann dadurch ins Werk gesetzt werden, daß man den Handwerkern kleine Geldprämien oder Subsidien anweist.

Hessen gemacht wurde, ist von dem internationalen Congresse zu Bordeaux im Jahre 1895 als gelungener anerkannt worden.

Die Lehrwerkstätten werden Gesellen bilden, die ihr Handwerk in seinem ganzen Umfang kennen werden, nicht aber Spezialisten...

Als eine weitere segensreiche Folge der Lehrwerkstätten wird sich, nach der Meinung der Referenten, noch die Wirkung auf die Eltern herausstellen, die unter den jetzigen Verhältnissen, nur der Noth gehorchend, ihre Söhne in die Lehre abgeben, während sie kein Bedenken tragen werden, dieselben Werkstätten anzutruhen...

Mit der Organisation von Lehrwerkstätten muß unbedingt die Veranstaltung periodischer Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten verbunden werden. Diese Ausstellungen haben sich schon längst in West-Europa eingebürgert und üben einen unzweifelhaft günstigen Einfluß auf die Hebung des Lehrlingswesens aus.

Zur Ausführung der genannten Maßregeln hält es der Vortragende für notwendig, beim Finanzminister um die Anweisung einer mäßigen Geldprämie um anfangs etwa nur 2000 Rubel auf 3 Jahre zu petitioniren, zum Zweck der Organisation der geplanten Lehrwerkstätten.

Für den Anfang wird es genügen, wenn man versuchsweise derartige Werkstätten in den 5 größten Gewerbezentren des Reiches, St. Petersburg, Moskau, Warschau, Nishnij-Nowgorod und Dnestra einrichtet.

Der Congreß erklärte sich mit den Ausführungen M. M. Reinkes vollkommen einverstanden und wies auf die Kaiserliche Russische Technische Gesellschaft als auf die geeignetste Körperschaft hin, welche die Verwaltung der projectirten Subsidien mit Erfolg übernehmen könnte.

Der Versuch einer Regulierung des Lehrlingswesens auf dem angegebenen Wege erscheint auch uns ausführbar und zweckmäßig unter der Bedingung, daß die andere Maßregel der Einrichtung einer Handwerkerinspektion, von der oben die Rede war, ihr helfend und stützend zur Seite tritt.

— **Lotterie.** (Ohne Gewähr). Am 9. September, das ist am 2. Ziehungstage der 2. Klasse der 167. Klassen-Lotterie, sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

- Auf Nr. 18203 Rs. 4.000.
Auf Nr. 8516 Rs. 2.000.
Auf Nr. 20400 Rs. 1.000.
Auf Nr. 8749 Rs. 600.
Auf Nr. 5389, 8749 und 15514 zu je Rs. 400.
Auf Nr. 898, 2331, 3153, 5019, 8914, 12582, 16280 und 18661 zu je Rs. 150.
Auf Nr. 91, 1187, 3006, 3762, 5184, 5617, 6716, 7279, 7452, 9050, 10288, 10284, 10467, 10480, 10888, 10972, 11242, 11498, 12085, 12170, 12508, 14377, 14447, 14870, 16432, 17477, 18399, 18914, 21247, 21431, 21777, 22373, 22516 und 22720 zu je Rs. 60.

— **Zur Ernennung des ehemaligen russischen Militärarztes Dr. Sabudowski zum Professor in Berlin.** Wir lesen in der „National Ztg.“: „Dr. Sabudowski, im Jahre 1851 in Rußland geboren, trat 1871 in die militärmedizinische Akademie zu St. Petersburg ein, welche er 1876 mit Auszeichnung absolvierte.

kehrte er nach dem Friedensschluß nach Petersburg zurück und machte es sich nunmehr zur Aufgabe, seine im Felde erworbenen Erfahrungen über die Behandlung von Wunden, Verletzungen und anderen Verletzungen mit Massage wissenschaftlich zu begründen. Eine Frucht dieser Studien war seine Monographie über die Wirkung der Massage in dem vom General-Medicinalinspector Koslow herausgegebenen „Militärmedizinischen Journal“.

— **Nansen und Jackson.** Der „Windward“ ist mit vier Mitgliedern der Jacksonschen Nordpol-Expedition in London angekommen.

Der Vertreter des Reuterschen Bureau, der folgende Schilderung des Zusammenkommens Dr. Nansens und Jacksons: Wir hatten eben unsere Mittagsschokolade am 17. Juni in Elmwood beendet und saßen Alle um den Tisch, der mitten in unserem behaglichen Blockhaus stand.

Als dieser nahe genug war, rief Jackson aus: „Das ist Dr. Nansen.“ Und wir schrien Alle, bis wir heiser waren. Als wir hörten, wie weit Dr. Nansen nach Norden gedrungen war, schrien wir dreimal Hurrah.

— **Über die Fluggeschwindigkeit der Schwalbe** findet man in den verschiedenen Werken die verschiedensten Angaben. Der Italiener Spallanzani (gest. 1799) berechnete für die Schwalbe eine Geschwindigkeit von 89 Metern pro Sekunde; später wurde diese Zahl auf 45 Meter herabgesetzt.

diesen Inseln. Die große See, welche da liegt, wo Payer Land vermutet hatte, und die ich „Queen Victoria-See“ taufte, ist das größte Gewässer in jenen arktischen Gegenden.

— **Über den gemeldeten Selbstmord des Großindustriellen A. F. Ritter Mautner von Markhof**, des Besitzers des St. Marxer Brauhauses, berichtet die Wiener halbamtliche „Korr. Wilhelm“, es sei polizeilich erhoben worden, daß sich Mautner in hochgradiger Aufregung und aus Kränkung darüber, daß er von antisemitischen Blättern in jüngster Zeit heftigen Angriffen ausgesetzt war, das Leben genommen habe.

— **Frau Nüte und der Thronwechsel in Sansibar.** Für einen preussischen Artillerie-Offizier, einen nahen Verwandten des verstorbenen Sultans von Sansibar, dürfte der Tod des Sultans wahrscheinlich wichtige und jedenfalls angenehme Folgen haben.

— **Ein vielumworbener Bürgermeisterposten** ist derjenige von Alt-Landsberg. Es haben sich nämlich zu diesem nicht weniger als 115 Bewerber gemeldet.

— **Ein furchtbares Ereignis** spielte sich am 21. August in dem großen Park von Quincy, Illinois, ab, wo man einen Wettbewerb zwischen zwei Luftschiffern, Frank Jacobs, der seinen 1050. Aufstieg unternahm, und einem gewissen Dudley, veranstaltet hatte.

— **Über die Fluggeschwindigkeit der Schwalbe** findet man in den verschiedenen Werken die verschiedensten Angaben. Der Italiener Spallanzani (gest. 1799) berechnete für die Schwalbe eine Geschwindigkeit von 89 Metern pro Sekunde; später wurde diese Zahl auf 45 Meter herabgesetzt.

kurzen Auszug. Einer Sendung Brieftauben, welche von Antwerpen nach Compiègne a. d. D.

Lebensdauer. Ein deutscher Statistiker hat über die Lebensdauer in den verschiedenen Ländern Untersuchungen angestellt.

Es wäre die Palme der Langlebigkeit einem gewissen Bruno Kotrim, einem afrikanischen Negler, der in Buenos-Ayres lebt und 150 Jahre alt sein soll, zu reichen.

Humoristisches.

Breslauer Gerichts-Verhandlung.

Sie brauchen sich gar nicht zu wundern, sagte die Schneiderswitwe Emilie Kaul in Breslau, indem sie sich in einem flotten Rheinländerstritt

dann bekam er auch eine große Leberwurst. Aber das macht ihm ja Keener! riefen wir dem Herrn

Neuere Nachrichten.

Berlin, 8. September. Wie das Marine-Verordnungsblatt mittheilt, hat die Kaiserin von

sowie des Prinzen Waldemar an Bord der Yacht „Polarstern“ wo die Verabschiedung von den hohen Gästen stattfand.

Kopenhagen, 9. September. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Russland sind gegen 12 Uhr Mittags an Bord des „Polarstern“ hier eingetroffen

Warschau, 9. September. Das Bulletin über den Gesundheitszustand des Grafen Schuwalow lautet: „Das allgemeine Befinden ist befriedigend.

Wien, 9. September. Das Befinden des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland, des Prinzen Georg Wilhelm, hat sich, wie aus

Messina, 9. September. Gestern früh wurde hier ein leichter wellenförmiger Erdstoß verspürt.

Konstantinopel, 9. September. Die bisherige Thätigkeit des außerordentlichen Tribunals befindet sich in unbefangenen Kreisen

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Aylwin aus London - Röhling aus Bordeaux. - Botta aus Epataria. - Appte aus Riga.

Notiz-Preise.

Table with columns: Barchau, 9. September 1896, Netto, Brutto, accise 10 Kop. vom Grad nach Abschlag vom 2%, Engros 100°, 72°, Im Auschank 100°, 72°

Telegramme.

Kiel, 9. September. Gestern Abend 6 1/2 Uhr begab sich das russische Kaiserpaar in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Heinrich

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 2. bis 9. September 1896.

(Evangelische Confection) in Bierz, Vom 31. August bis 6. September 1896.

Table with columns: Taufen (männl., weibl.), Tod-fälle (Kinder, Erwachsene männl., weibl.)

Während dieser Zeit wurden 2 todtgeborene Kinder angemeldet.

(Evangelische Confection) in Pabianice, Vom 30. August bis 5. September 1896.

Gebohren. Benjamin Hille 5 Stunden, Ida Doornigel 3 Wochen, Gustav Rannowicher 13 Jahre, Reinhold Karger 9 Tage, Robert Kruschke 1 Jahr, Emilie Schuster 7 Monate, Bertha Beier 3 Monate, Julianna Bäcker 7 Monate, Katharine Brandt 7 Wochen.

Die Staatsbank verkauft:

Eratten: auf London auf 3 Monate zu 94,25 für 10 Etrl. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark.

auf alle der Bank in Creditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:

Table with columns: Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. - R., Halbimperiale neuer Prägung, Imperiale früherer Prägung, Halbimperiale, Dukat

Imperiale und Halbmperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Coursbericht.

Table with columns: Berlin, London, Paris, Wien, Petersburg, Wechselkurs, Goldmünze, Silbermünze

# Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres vielgeliebten Bruders, Onkels und Großonkels

# WILHELM BOTTKE

sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, insbesondere aber den Herren Pastoren Angerstein und Radasewski für ihre trostreichen Worte am Grabe und den Herren Trägern unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Zu dem am Sonntag, den 13. und Montag, den 14. d. Mts.

stattfindenden

## Michaelis-Prämien-Schießen

erlauben wir uns hiermit alle Mitglieder der Lodzer Bürger-Schießengilde sowie der Schießengilden der Nachbarstädte und Schießfreunde höflich einzuladen.

Der Vorstand

der „Lodzer Bürger-Schießengilde“.

## In der Privatschule für Knaben,

Przejazd-Strasse Nr. 12 (dem Spilken-Platz gegenüber)

begann die Aufnahme der Schüler den 17. und der Unterricht den 24. August l. J.

Zenon Goetzen.

## Baugewerk-, Tischler-, Bahnmeister- u. Tiefbauschule Sternberg in Mecklenburg.

Ankunft durch Director M. Wenek, Architekt.

Erfahrener

Lehrer

Kaufmann

Vertrauensposten

in Moskau ev. Verwaltung von Filiale — Ba. Referenzen. — Gefl. Offerten sub „Procura“ a. d. Handlungshaus L. & E. Metz & Comp., Moskau.

## Soeben eingetroffen:

- Ahmann, Die Sonntags-Heiligung im Handel u. Gewerbe, cart. do. Verlehr mit Nahrungs- u. Genussmitteln, cart.
- Bulgarien, u. der bulgarische Fürstenhof v. einem Diplomaten.
- Dünker, Erläuterungen z. d. dtsh. Klassikern, Bdch. 50/51. 64/67.
- Faber, Streifzüge durch Alt-Bosnien u. Umgegend, cart.
- Falb, Wetter-Prognosen f. 1896 2 Halbjahr.
- Franzenberg, Kriegstagebücher v. 1866 u. 1870/71.
- Fübner, geographisch-statistische Tabellen f. 1896 in Buchform, geb. do. do. do. in Plakat-Format.
- Jerusalem, z. Zeit Christi, Großer topogr. Plan v. Jerusalem.
- Jolai, Andenken an Budapest.
- Kahn, Neuester Führer durch Budapest, geb.
- Köhler, Fremdwörterbuch, geb.
- Kotta, Studien bei Hans v. Bülow.
- Pachmann, Die Fabrikbuchhaltung (z. Selbst-Unterricht), 2tefg. 1.
- Pohl, Baden-Baden.
- Schall-Kalender f. 1897.
- Schurig, Elektrizität.
- Stolz, Legende, oder d. christliche Sternenhimmel, 10 Aufl.
- Sydacoff, Die Korruption in Serbien.
- Tafel, Die gute Küche, geb.
- Wand-Kalender, f. d. gesammte Arbeiterversicherung, ausgez. auf Pappe f. 1897.
- Waschbuch, f. Familien. do. f. Junggesellen.
- Wobbe, Ruffknaeder auf Reisen, (Original-Räthsel.)
- Worls, Reisetagebuch durch das Rheinthal
- Zusammenstellung v. Grundrissen bei d. Rechtsprechung d. Reichs-Verfassungs-Amtes, cart.
- vorrätzig in der L. Zoner'schen Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkartenhandlung.

Petrilauer-Strasse Nr. 90.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Судебный Приставъ Петроковскаго Окружнаго Суда А. М. СМЯРОВСКИЙ, жительствующий въ г. Лодзи по Завадской ул. № 6, на основании 1030 ст. Уст. Гр. Суд. объявляет, что на удовлетворение претензий Судной кассы Лодзинскихъ промышленниковъ въ сумм. 500 руб. съ процентами и издержками 30 Августа (11 Сентября) 1896 г. въ 10 часовъ утра, будетъ производиться публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи Мартину Томасу, находящагося въ его квартирѣ въ г. Лодзи по Торговой ул. № 39, состоящаго изъ мебели и опъннаго для торговъ въ 193 р. Продажа будетъ производиться на мѣстѣ ареста и хранения въ г. Лодзи, по Торговой ул. № 39. Гор. Лодзь 28 Августа 1896 г. Судебный Приставъ СМЯРОВСКИЙ.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Судебный Приставъ Петроковскаго Окружнаго Суда А. М. СМЯРОВСКИЙ, жительствующий въ гор. Лодзи по Завадской улицѣ № 6, на основании 1030 ст. Уст. Гр. Суд. объявляет, что на удовлетворение претензий Теодора Яншевскаго въ суммѣ 450 руб. съ процентами и издержками 30 Августа (11 Сентября) 1896 года, въ 10 часовъ утра, будетъ производиться публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго Максимилиану-Донизио Энгелю, находящагося въ его квартирѣ по Розвадовской улицѣ № 8, состоящаго изъ мебели, двухъ токарскихъ станковъ, желъзной бормашины и газоваго мотора и опъннаго для торговъ въ 491 руб. Продажа будетъ производиться на мѣстѣ ареста и хранения въ г. Лодзи по Розвадовской ул. № 8. Гор. Лодзь 28 Августа 1896 г. Судебный Приставъ СМЯРОВСКИЙ.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Судебный Приставъ Петроковскаго Окружаго Суда А. М. СМЯРОВСКИЙ, жительствующий въ гор. Лодзи по Завадской улицѣ № 6, на основании 1030 ст. Уст. Гр. Суд. объявляет, что на удовлетворение претензий Шмуля Потрковскаго въ суммѣ 450 руб. съ процентами и издержками 30 Августа (11 Сентября) 1896 г. въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго Макоу Кенигу и Теодору Крачу, находящагося въ ихъ фабрикахъ при Посадѣ Валуцы между Зничмана и Новека улицами, состоящаго изъ двухъ больш. котловъ изъ красной мѣди, 17 базоновъ сѣрной кислоты, жеребца, брички и саяей и опъннаго для торговъ въ 478 р. Продажа будетъ производиться на мѣстѣ ареста и хранения при посадѣ Валуцы. Гор. Лодзь, 28 Августа 1896 г. Судебный Приставъ СМЯРОВСКИЙ.

### Wohnungen zu vermieten.

#### Eine Offzine,

bestehend aus 4 großen Zimmern, sowie andere Lokalitäten sind zu vermieten vom 1. Oktober a. cr. Grün-Strasse Nr. 40.

#### Ein großer Laden

mit Schaufenster, geeignet für Sattler-Galanterie und Kurzwaren ist sofort zu vermieten. Näheres beim Strauß, Przejazd-Strasse Nr. 12.

#### Ein schönes Zimmer

ist an der Petrilauer-Strasse Nr. 20 (vis-à-vis Hotel Hamburgsk) sofort zu vermieten. Näheres daselbst Wohnung 31.

An der Rozwadomska-Strasse (vis-à-vis der Rawrostr.), im Hause Nr. 6 sind verschiedene Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten v. m 1. October d. J. zu vermieten.

#### Sofort zu vermieten:

#### 2 Zimmer und Küche,

Wasserleitung und Entree. Näheres Przejazd-Strasse Nr. 14, vis-à-vis dem Cyclistenplatz.

#### Ein schön möblirter Salon

ist an einen anständigen Herrn per sofort zu vermieten. Petrilauer-Strasse 118, Wohnung 16.

#### Laden,

Edle Petrilauer- und Andreas-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft passend, per sofort zu vermieten.

Daselbst sind auch noch einige Lokale für Verkaufsläger oder Comptoir geeignet, abzugeben.

#### Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Küche u. Salon, mit zwei Eingängen, ist im Hause Kamiennastrasse Nr. 7 sofort oder per 1. October zu vermieten. Näheres bei R. Finster, Dzielnastrasse 34.

#### Zu vermieten

#### 2 elegante Zimmer

eventuell auch einzeln, mit nabem Durchgang nach der Petrilauer-Strasse, im Hause Brams, Promenadenstrasse. Näheres beim Stróz.

#### Ein großes Geschäftslokal

und eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche, in der Offzine, 1. Etage gelegen, ist per sofort zu vermieten. Petrilauer-Strasse Nr. 108 bei Natan Kopel.

#### Wohnungen zu vermieten:

2 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche, einzelne Zimmer.

Główna-Strasse Nr. 7 (neu), nahe der Petrilauer-Strasse.

Adresse der bekannten Szydlower Equipagen- und Brittschen-Fabrik: Marikan, Jerolimskastr. 37/41. Musterte Cataloge werden nach Einsendung von 6 Stobentopelen-Briefmarken zugestellt.



Lodzer Männer-Gesangverein. Sonnabend:

## Singstunde

und Ballotage.

Der Vorstand.

## Zu vermieten

eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten, im Frontgebäude, 3. Etage, ist vom 1. Januar oder 1. April n. Stils 1897 abzugeben. Näheres bei Theodor Steigert, Petrilauer-Strasse Nr. 521/90.

2 gut möblirte Zimmer, jedes mit besonderem Eingang und allen Bequemlichkeiten, sind sofort oder vom 1. October cr. zu vermieten. Daselbst können auch Herren volle Kost erhalten. Petrilauer-Strasse Nr. 146, Hans Salubowicz, Front, 2. Etage, bel

N. Jüttner.

## Eine Wohnung,

bestehend aus 1-2 Zimmern, möglichst möblirt, wird von einer alleinstehenden Dame halbtags zu mieten gesucht.

Offerten sub T. D. nimmt die Buchhandlung von L. Zoner, Petrilauer-Strasse entgegen.

## Obiady

przywatne. Piotrkowska 131.

Majewska.

Ein elegantes

## Zimmer

(1. Stock) zu vermieten. Meyer's Passage Nr. 11, vis-à-vis der Post.

## Das Haus Nr. 78,

Benedikten-Strasse (Sellinówka), welches sich auch zur Errichtung einer Fabrik eignet, ist im Ganzen zu verpachten. Näheres bei F. Rosner, Sredniastrasse Nr. 34.

Telephon-Anschluss 630.

Von meiner Einkaufsreise aus dem Auslande zurückgekehrt, ist mein Lager mit den **hervorragendsten Neuheiten** in:

# Kleider-Stoffen

sowie allen übrigen Artikeln aufs **Reichhaltigste** versehen.

● **Billige aber absolut feste Preise! Reelle Bedienung!** ●

Petrikauer-Strasse 23

## JOSEPH HERZENBERG,

Petrikauer-Strasse 23

### Filiale Petrikauer-Strasse 113.

## Unser Lager u. Comptoir

befindet sich

### Andreas-Str. 2, Parterre,

Hans Längen (neu), nahe dem Meisterrhaus.

Julius List Nachfolger,

Seidenwarenfabrik.

## Zwei Läden,

Petrikauer-Strasse Nr. 122 neu, zu vermieten.  
Näheres im Comptoir des Besitzers.

Die Filiale der Warschauer Schuhwaren-Fabrik von N. Leisermann, Łódź,

ist nach der Petrikauer-Strasse Nr. 46, Haus Müller, neben der Apotheke, verlegt worden und empfiehlt ihr großes, frisch assortirtes Lager von

### Herren-, Damen- u. Kinderschuhwerk

aus bestem und dauerhaftem Material in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Die seit dem Jahre 1857 existierende  
**Spiegel-Fabrik und Dampf-Schleiferei**  
von  
**JAN SILBERBERG,**

WARSAU,

Nr. 6, Rymarska-Strasse Nr. 6

empfehlen sein reich assortirtes Lager von Spiegeln in diversen Rahmen, vom einfachsten bis zu den feinsten Silber- u. Goldrahmen jeder Größe. — Große Auswahl venezianischer und Toilette-Spiegel,

Spiegelglas  
für Schaufenster, wie auch mattverzierte Scheiben.  
Verkauf engros & en détail. — Mäßige Preise.

Concerthaus.

## Täglich Concert.

Benndorf.

Eine **Spannrahmen-Trockenmaschine**, noch im Gange, ist billig zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Schlesischer Obersalzbrunnen Oberbrunnen

als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verwendet  
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch  
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn  
Fuhrbach & Striebold, Salzbrunn i. Schlesien.  
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Die Brauerei-Actien-Gesellschaft

W. KIJOK & Co. in Warschau

macht hierdurch dem geehrten Publikum von Łódź und Umgegend bekannt, dass sie im Hause N. Braude, Widzewska-Strasse Nr. 48, eine

## Niederlage

für den Engros- und Detail-Verkauf

ihrer als

vorzüglich bekannten

## BIERE

zu Original-Preisen eröffnet hat und empfiehlt dieselben in Flaschen und Flaschen den Herren Restaurateuren, Schankwirthen und der geehrten Privatkundschaft.

Auf Lager befinden sich:  
**Bairisch-Lagerbier, Pilsener und Münchener (dunkel).**

Widzewska-Strasse Nr. 48.

Ein energischer, tüchtiger

## Webmeister und Zeichenzeichner,

mit langjähriger Erfahrung, Spezialist in Jacquard- und Schall-Decken, der gehörige Kenntniss der mechanischen Stühle besitzt, sowie die Com. tuation der Farben kennt und durchaus selbstständig arbeiten kann, sucht Stelle.

Offerten sind bis zum 15. September a. c. unter Adresse Richard Werner, per Adresse Herrn Hermann Commichau in Bialystok, zu richten.

Ein zuverlässiger

## Appretur-Meister,

gütlich erfahren in der Behandlung von Planel, Streichwaaen, Kammgarn, Valenstoff, etc. etc. für Herren- u. Damen-Costüme und Nouveautés, wird von einer Tuchwaren-Fabrik zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Referenzen und Gehaltsansprüche sub W. R. an Plotrowski, Annoncen-Bureau, Warschau.

## Die Conditorei von J. Janowski

empfehlen ihr **Büffet**, versehen mit frischen kalten und warmen Imbiss, Wein, Meth auf Gläser und Flaschen, Warschauer und Ungaer Bier, ausländische Liqueure, Champagner à Glas 25 Kop.

## LEOPOLD CIBULSKI,

Tischlerei und Drechlerei,

Warschau, Sienna-Strasse Nr. 33.

Anfertigung von Kirchen-Arbeiten, Laden-Einrichtungen etc.  
Grosses Lager von Eichen-Möbeln für Speise- und Schlafzimmer eigener Herstellung. Verkauf unter Garantie.

## Die Filiale

der Dampffärberei, chem. Waschanstalt u. Desinfections-Kammer

## CH. GEBER

befindet sich in Łódź, Zielona-Strasse Nr. 3.

Das Möbel-Magazin und die Tapezier-Anstalt

von B. Lejzgold in Warschau,

5-to Krzyzka-Strasse Nr. 39 (Ecke der Marszalkowska)  
empfehlen eine große Auswahl von fertigen Salons, Boudoirs und Fantasie-Möbeln, wie auch Ottomane und Spiegel zu den billigsten Preisen. Reelle und prompte Bedienung.

Дозволено Цензурою.

Filiale des Berl. Panorama,  
Promenadenstrasse Nr. 1,  
Haus Birkus.  
3. Cyclus:  
Die Schlösser König Ludwigs II.  
von Bayern.  
„Hohenschwangau  
und Neuschwanstein.“



Eine echte  
wahrhaft volkstümliche  
Unterhaltungs-Zeitschrift!  
„Illustrierte Welt“  
Deutsches Familienbuch.  
Jährlich erscheinen 28 Hefte.  
Preis pro Heft nur 30 Pfennig.  
Zuletzt illustrierte Familien-Zeitschrift  
mit Umschlag und Kunstbeilagen  
in Aquarell-Druck.  
Das erste Heft wird auf Verlangen  
gerne zur Ansicht ins Haus geschickt!  
Für regelmäßigen Lieferung der „Illustrierten Welt“ empfiehlt sich  
die Buchhandlung von E. Zoner,  
Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Clavier- u. Violin-Unterricht  
erteilt laut Programm des St. Peter-  
teraburger Conservatoriums.  
Adresse: Ecke der Benedikten- und  
Muljarzka-Strasse Nr. 31, Wohnung  
Nr. 7, über der Apotheke des Herrn  
M. Klatowski.

## Adressen-Zettel.

**Antoni Żelazowski,**  
P. Adwok. przysięgł.  
Nowy Rynek Nr. 9, dom Kamieńskiego,  
wnioski hypoteczne,  
regulacje hypotek,  
skupy czynszu.

Machen Sie  
einen Versuch  
mit Caffee „Sanitas“.  
Analysirt und zum Verkauf genehmigt von  
der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Urtel  
vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.  
Überall zu haben.

**J. Haberfeld, Zahnarzt,**  
wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66, 1. Etage,  
in Hause Herzkowicz, neben Hrn. Eisenbraun,  
vis-à-vis seiner früheren Wohnung.  
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe  
von Narkose ausgeführt.

**Hugo Suwald,**  
Möbel-, Polsterwaren- und  
Spiegel-Magazin,  
Nr. 72, Biskupia-Strasse Nr. 72,  
„Alte Post“,  
vis-à-vis dem Sarg-Magazin v. J. Weidemeier.

Schnelldruck von Leopold Zoner.

# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Ohne Liebe.

Roman von Reinhold Ortmann.

[2. Fortsetzung.]

„Hast Du vergessen, Ewald, was ich Dir bei Deinem letzten Besuch auf ein ähnliches Wort erwidern mußte?“ sagte sie beinahe streng.

„Es ist mir nur zu gut im Gedächtniß geblieben, aber ich vermag diese martierende Ungewißheit nicht länger zu ertragen. Was Du da vorbrachtest, waren Ansflüchte, die ich nicht verstehe und mit denen ich mich nicht zufrieden geben kann! Sage mir endlich, warum Du mir nicht klar und bündig antworten willst! — Sage mir, daß Du mich nicht liebst, wenn Du den Muth hast, Dich und mich zu belügen!“

„Und wenn ich es nun sagte?“

„So würde ich Deinen Augen Glauben schenken, nicht Deinen Lippen! Diesen schönen, wahrhaftigen Augen, die nicht lügen können, auch wenn Du sie dazu zwingen wolltest! Du kannst es nicht mehr zurücknehmen, was sie mir längst gestanden haben, — und Du willst es auch nicht, denn es wäre ja eine Verfündigung an Deinem eignen Herzen!“

Mit stürmischer Heftigkeit hatte er sie bei den letzten Worten in seine Arme gezogen, und Antonie machte keinen Versuch, sich dagegen zu wehren. Hingebend, willenlos lag sie secundenlang an seiner Brust, und ihre Lippen ruhten auf den seinigen in einem langen, glühenden, verzehrenden Kusse.

„Mein bist Du!“ jubelte der junge Officier in überströmendem Glückseligkeit. „Mein! — Und keine Welt soll Dich mir wieder entreißen!“

Aber schon hatte sie sich durch eine rasche Bewegung aus seiner Umarmung befreit. Ohne Härte und Unfreundlichkeit, aber doch in einem merkwürdig ersten und bestimmten Ton fragte sie:

„Willst Du mir auf eine ehrliche Frage eine ehrliche Antwort geben, Ewald?“

„Das klingt ja fast wie die Einleitung zu einem Verhör!“ meinte er in übermüthigem Ton, wenn auch eine leichte Wolke des Unbehagens über sein Antlitz litt. Aber ich habe Dir wohl noch niemals Veranlassung gegeben, an meiner Ehrlichkeit zu zweifeln!“

„Du hältst meinen Vater für einen reichen Mann, nicht wahr?“

Das Lächeln erstarb auf Ewald's Lippen, und zwischen seinen Augenbrauen erschien eine düstre Falte.

„Das ist eine seltsame Frage, und ich weiß in der That nicht, was ich darauf erwidern soll!“

„Wird es Dir so schwer, die Wahrheit zu sagen?“

Er sprang auf. Aus seinen Augen blühte es wie zornige Entschlossenheit.

„So gib mir zuerst Antwort auf eine andere Frage! Glaubst Du, daß ich Dich um eines Vermögens oder um Deiner selbst willen liebe, Antonie?“

„Ich glaube, daß Du mich wirklich liebst, Ewald! — Aber wir sind ja keine ahnungslosen Kinder mehr, denen es an dem Bewußtsein ihrer gegenseitigen Zuneigung genug sein kann. Wir dürfen uns nicht in verhängnißvolle Täuschungen einwiegen, die Dir und mir zum Verderben gereichen müßten. Würdest Du im Stande sein, mich zu Deiner Gattin zu machen, wenn ich nicht die reiche Erbin wäre, für welche Du mich wahrscheinlich hältst? Könntest Du mich heirathen, wenn ich ein armes, ein ganz armes Mädchen wäre?“

Mit festem Blick hatten ihre großen, leuchtenden Augen während dieser Worte auf seinem Antlitz geruht, und deutlich genug hatte sie

das tödliche Erschrecken von seinen Zügen gelesen. Um ihre stolze gewölbten Lippen zuckte ein bitteres Lächeln.

„Welch' eine seltsame Laune, Antonie! kam es mühsam und gepreßt aus Ewald's Brust. „Wie kannst Du Dir darin gefallen, uns mit so peinlichen und zwecklosen Erörterungen den süßen Zauber dieser herrlichen Stunde zu zerstören?“

„Du wirst mir dereinst Dank wissen, daß ich es nicht Anderen überlassen habe, diese Zerstörung zu vollbringen. Habe ich Dir jemals die Geschichte meiner Mutter erzählt, Ewald?“

Mit unsicherem, flackerndem Blick schaute er vor sich hin in's Leere.

„Ich erinnere mich dessen nicht!“ sagte er mit ganz veränderter, tonloser Stimme.

„Nun wohl, so magst Du sie jetzt hören, als einen Beweis für die grausame Wahrhaftigkeit des Bibelwortes, daß die Sünden der Väter heimgesucht werden an ihren Kindern. — Du kennst wohl das Portrait des würdevollen alten Herrn in unserem Salon; — er war ja Dein Großvater ebensowohl wie der meinige! Und Du weißt wohl auch, auf eine wie ruhmvolle Weise dieser edle Vorfahr geendet! Er schob sich eine Kugel durch die Stirn, als er sich eines Tages außer Stande sah, seine Wechsel und Spielschulden zu bezahlen. Sein ältester Sohn aber — mein Vater — half den zerrütteten Vermögensverhältnissen, die er von dem alten Herrn geerbt hatte, in der üblichen Weise durch eine reiche Heirath auf. Es traf sich gut, daß sein Hauptgläubiger eine verwachsene Tochter hatte und sich's zur Ehre anrechnete, ihren bürgerlichen Namen in einen freiherrlichen verwandelt zu sehen. Darin, daß er eher Abneigung als Liebe für sie empfand, und daß sie selbst ihr Herz mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an einen anderen Mann gehängt hatte, konnte mein Papa natürlich kein Hinderniß für die Verbindung erblicken. Sie kam zu Stande, und es war gewiß nicht seine Schuld, wenn sich die arme Frau an seiner Seite im Kummer und Herzeleid verzehrte. Wie oft, wenn sie sich in ihrem Jammer und in ihrer grenzenlosen Verzweiflung zu mir flüchtete, habe ich ihre Klagen anhören müssen, — ich, die ich meinen Jahren nach noch nichts Anderes war, als ein Kind!“

„Die ganze Zeit ihrer trostlosen Ehe war für sie nichts als ein seelisches Siechthum, zu welchem sich endlich auch das körperliche gesellen mußte. Der Tod wurde ihr zu einer heiß ersehnten Erlösung. Aber auch an dem Gelde, welches sie mitgebracht, haftete kein Segen. Von einem Wucherer war es gekommen, und an Wucherer ist es zurückgefallen. — Wenn ich den Papa jetzt oftmals mit einem so leeren Blick vor sich hinstarren sehe, muß ich unwillkürlich an unseren Großvater und an sein Ende denken!“

Eifrig kalt waren die Worte von ihren Lippen gekommen. Sie war äußerlich vollkommen ruhig, und es hätte dem, der ihr zuhörte, fast scheinen können, als würde sie selbst von den fürchterlichen Dingen, welche sie da heraufbeschwor, in keiner Weise berührt. Aber einem feinen Ohr hätte sie doch vielleicht gerade in der maßlosen Bitterkeit des Ausdrucks die ganze Größe der Verzweiflung verrathen, welche in diesem Augenblick ihre Brust zerreißen mochte.

Aus dem Gesicht des jungen Officiers war alle Farbe entwichen. Es war, als ob er nicht mehr den Muth hätte, sie anzusehen.

„Ist es denn wahr!“ murmelte er. „Ist es denn möglich? Die ungemessenen Reichthümer des Dunkels, an die alle Welt glaubt —“

„Sie sind längst dahin bis auf den letzten Thaler!“ klang es klar und kalt zurück. „Das glänzende Leben, welches wir führen, ist nur

eine ungeheure, himmelschreiende Lüge, — ein letztes verzweifeltes Mittel zur Erhaltung eines in seinen Grundfeilern längst erschütterten Credits. Heute oder morgen kann der Zusammenbruch erfolgen, der meinen Vater und mich unter den Trümmern unseres auf Sand gebauten Hauses begräbt!

Es herrschte für eine geraume Weile Todtenstille auf dem kleinen, mondbeschieneenen Plage. Die unerwartete Enthüllung hatte Ewald mit der vernichtenden Gewalt eines tödtlichen Schlages getroffen. Umsonst rang er darnach, wenigstens äußerlich seine Fassung zurückzugewinnen. Mit einem Seufzer, der wie das Aufstöhnen eines Verzweifelten klang, fiel er auf die Bank zurück und stützte die Stirn in die Hände.

„Laß mir Zeit, Antonie, das Ungeheuerliche zu begreifen!“ sagte er. „Ich mag Dir feige und erbärmlich erscheinen, aber Du kannst ja nicht begreifen, was diese Enttäuſchung für mich bedeutet. Du hast offen und rüchhallos zu mir gesprochen, und ich will Dir auf Deine vorige Frage eine ehrliche Antwort geben. — Nein — ich bin unter solchen Verhältnissen nicht im Stande, Dich zu meinem Weibe zu machen! Ich bin ganz mittellos.“

Das kleine Erbtheil meiner Eltern ist nicht nur längst dahin, sondern meine Schulden sind auch von einer so drängenden Art, daß ich ihnen kaum auf einem anderen Wege werde entfliehen können, als auf dem, welchen schon unser Großvater mit so gutem Erfolge eingeschlagen hat. Es ist wahrhaftig ein gutes Ding um die Familientraditionen eines alten, vornehmen Geschlechts.“

Er lächelte bitter auf und fuhr sich dabei mit einer wilden Gesterbe durch das lockige Haar.

„Und meine Mitgift war es, welche Dich retten konnte?“ fragte sie. „Willst Du mich vollends zur Verzweiflung bringen mit solchen Fragen, Antonie?“

„Im Gegentheil! Ich nehme an, daß wir jetzt miteinander reden, wie zwei gute Freunde! Bei einem Vater, wie es der meinige ist, eignet sich ein mutterloses Mädchen bald genug einen sicheren Blick für mancherlei delicate Verhältnisse an, und vielleicht findet sich doch noch ein Mittel, Dir zu helfen, auch wenn wir auf die Erfüllung eines schönen Traumes für immer verzichten müssen.“

Ewald schüttelte den Kopf.

„Es giebt Lüne Hülfe für mich!“ sagte er finster. „Die Summe, deren ich bedarf, ist ein ganzes Vermögen, und die Galgenfrist, welche mich von der letzten Katastrophe trennt, zählt nur noch nach Tagen!“

„Und Deine Gläubiger sollten sich nicht beruhigen, nicht verdrösten lassen?“

„Nein, ihre Geduld ist bereits bis auf's Äußerste erschöpft. Sie glauben wohl noch immer an den Reichtum meines Oheims, aber Sie verlangen ungestüm, daß es endlich Ernst mit der Heirath werde. Ist in acht Tagen unsere Verlobung nicht publicirt, so bin ich ein verlorener Mann; dann ist es um meine Ehre hoffnungslos geschehen, und ich glaube, von dem Blute der Denkhäuser noch genug in meinen Adern zu haben, um das nicht länger zu überleben, als man Zeit braucht, eine Pistole abzudrücken.“

Er hatte sich erhoben und machte eine Bewegung, als wenn er sich wieder dem Hause zuwenden wollte. Aber Antonie legte mit festem Druck ihre Hand auf seinen Arm und hielt ihn zurück.

„Was das Todtschießen anbelangt, mein lieber Ewald, so wird es gut sein, nicht früher davon zu reden, als bis auch die letzte Möglichkeit einer Hülfe dahin ist. Hast Du meinem Vater schon eine Andeutung über Deine Lage gemacht?“

„Wie hätte ich das vorher wagen sollen? — Und nun — was darf ich mir bei dieser Lage der Dinge davon versprechen?“

„O, mein Vater ist nicht ohne Gutmüthigkeit in seiner Art, und soweit bei ihm von edleren Regungen überhaupt die Rede sein kann, fühlt er eine gewisse Zuneigung für Dich. Er wird ohne Zweifel seine Anstrengungen verdoppeln, um Dich ebenso wie sich selbst wenigstens für einige Zeit zu retten.“

„Das sind Hoffungen, Antonie, welche ich nicht zu theilen vermag! So große Summen, wie sie hier in Frage kämen, wird auch ihm Niemand ohne genügende Sicherheit leihen!“

„Hast Du den alten Herrn gesehen, welcher vorhin mit mir sprach?“

„Sawohl! Er ist unser neuer Nachbar, der Rittergutsbesitzer Fabricius.“

„Seinem Aussehen und seinen ungeschlachten Manieren nach hätte ich ihn eher für einen Dorfschulzen gehalten!“

„Gleichviel! — Er ist es, auf den Papa seine Hoffnungen setzt.“

Man spricht davon, daß er ein sabelhaftes Vermögen besitzt, und Dein Onkel ist der Meinung, daß es nicht allzu schwer sein würde, seine Hülfe zu erlangen. Er hat in solchen Dingen einen ausgezeichneten Spürsinn, der ihn selten täuscht.“

„So hat er ihn doch dieses Mal um so sicherer im Stich gelassen. Wenn ich jemals ein menschengewordenes Bild der Härteigkeit und des habgierigsten Geizes gesehen, so ist es die Erscheinung dieses Menschen.“

„Daß mein Onkel auf ihn zu hoffen wagt, beweist mir am besten, wie schlimm es um ihn bestellt sein muß!“

„Es ist müßig, darüber zu reden, Ewald! — Wie lange kannst Du noch hier verweilen?“

„Ich reiste am liebsten noch in dieser Nacht, denn Du wirst es begreiflich finden, daß ein längeres Verweilen in Deiner Nähe nur eine Steigerung meiner Dual bedeutet!“

„Aber Dein Urlaub ist erst in vier Tagen abgelaufen. So lange kannst Du bleiben, und Du wirst es thun, wenn ich Dich darum bitte. Du versprichst mir außerdem, daß Du keinen irgendwie bedeutungsvollen Schritt thun wirst, ohne Dich vorher mit mir zu besprechen!“

Sie streckte ihm ihre Hand entgegen, und als Ewald die seinige hineinlegte, fühlte er, daß sie eiskalt war.

„Ich verspreche es Dir, Antonie,“ sagte er mit gepreßter Stimme. „Aber zu lange schon habe ich Dich hier draußen zurückgehalten. Es ist doch kühl geworden, und man wird Dich drinnen vermissen.“

Er war sichtlich bemüht, seine ruhige, männliche Haltung zurückzugewinnen; aber der verstörte Ausdruck seiner Züge strafte die erzwungene Gelassenheit seiner Worte Lügen. Mit einer kleinen Verbeugung bot er Antonien den Arm. Sie aber legte, als sie sich rasch erhoben hatte, ihre Hände auf seine Schultern und sah ihm mit ihren leuchtenden Augen fest in's Gesicht. Dann neigte sie ihre Lippen so dicht an sein Ohr, daß er ihren leidenschaftlichen heißen Athem fühlte, und flüsterte:

„Ich liebe nur Dich, Ewald, und ich werde Dich retten um jeden Preis!“

Noch einmal wollte er sie stürmisch an sich ziehen, aber schon hatte sich Antonie von ihm losgemacht und war rasch in der Richtung, aus welcher sie gekommen waren, dem Herrenhause wieder zugeeilt.

Mit langsamen, schweren Schritten folgte ihr Ewald nach. Auch er hielt es unter den veränderten Verhältnissen für besser, wenn sie allein zu der Gesellschaft zurückkehrte, als wenn man sie in seiner Begleitung kommen sah.

Auf dem kleinen Hofplatze, dessen eine Hälfte im blassen Mondlicht fast tageshell dalag, während die andere in desto tieferes Dunkel gehüllt war, blieb es Minuten lang todtenstill. Dann löste sich aus dem Schatten der unberechneten Seite langsam eine menschliche Gestalt. Es war Nicolaus Fabricius selbst, der jetzt, wo er sich mit einem gewissen Behagen an die Warmorgruppe inmitten des Rondels lehnte, in der eigenartigen Beleuchtung einen beinahe unheimlichen, gespensterhaften Anblick gewährte. Mit übereinander geschlagenen Armen schaute er nach dem Herrenhause hinüber, dessen schlanke Thürmchen sich über den Baumwipfeln scharf gegen den hellen Nachthimmel abzeichneten. Sein Gesicht blieb hart und unbeweglich, aber aus der Tiefe der schmalen, eingesunkenen Brust kamen einige hüffelnde Laute, die fast wie ein diabolisches Lachen klangen. (Fortsetzung folgt.)

## Humoristische Ecke.

**Kindliche Anschauung.** Der kleine Hans und sein Papa gehen auf der Jahrmarkt und besuchen eine Schaubude, in der wilde Menschen auftreten. Beim Anblick der Wilden ruft Hans plötzlich: „Papa, Papa, sieh mal, die Wilden tragen ihren Trauring an der Nase!“

**Amerikanisches Hotel-Gebäude.** Mister Brown hat einen Besuch in einem Hotel Philadelphias zu machen. Er läßt im Empfangsraum seinen Regenschirm stehen, nachdem er an den Grifff vorsichtshalber einen Zettel folgenden Inhaltes befestigt hat:

„Dieser Regenschirm gehört einem Akrobaten, der Rippenstöße von 250 Pferdekräften aushalten kann; ich komme in 3 Minuten wieder.“

Nach Beendigung der Visite begiebt sich Mister Brown wieder nach dem Empfangsraum, sucht aber dort vergeblich nach seinem Schirm. Er findet nur ein Billet vor:

„Diese Karte hat ein Schnellläufer zurückgelassen, der spielend 20 Meilen in der Stunde zurücklegt. Ich komme nicht wieder.“